

Faundoroff

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 6. Juli 1972

7. Jahrgang • Nr. 131 (1 685)

Preis 2 Kopeken

JEDER FARM GENÜGEN FITTER!



UNSER BILD (links) Die besten Sammelpresbediener (von links nach rechts) Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ Konstantin Karplitsch und der Kommunist Shumakar' Daulow. Foto: KasTAg

In diesem Jahr hat sich das Kollektiv des Sowchos „Stamanski“ Gebiet Sempalinsk verpflichtet, 15 000 Tonnen Heu bei einem Plan von 11 230 Tonnen zu beschaffen. Schon jetzt stehen die Futterbeschaffer kurz vor dem Erreichen der Plangrenze.

Gute Leistungen bei der Futterbeschaffung sind auch im Sowchos „Nowitschinsk“ Gebiet Zelnograd zu verzeichnen. 4 500 von den geplanten 7 000 Tonnen Heu sind bereits stiller.

UNSER BILD: (unten) Beim Hauschobern. Foto: J. Lukin



UNSER BILD: (unten) Beim Hauschobern. Foto: J. Lukin

Volkskontrolle bei der Futterbeschaffung

Überall in Kasachstan, wo Futter beschafft wird, kann man auch Aktivisten der Volkskontrolle antreffen. Es sind etwa 40 000. Nichts entgeht ihrem scharfen Auge. Hat ein Mechanisierte Heuschwaden zurückgelassen, wird sein Vergehen auf ein Signal der Kontrolleure hin in einer Brigadeverammlung erörtert oder in einer „Blitzmeldung“ kritisiert. Haben Mähmaschinen oder Heufassensammler Stillstand gehabt, werden die Kontrolleure der Sache auf den Grund gehen und dafür sorgen, daß sie wieder im Einsatz sind.

„Gruppen der Volkspatrouille in den Sowchos und Kolchos handeln nach den Plänen, die von den Parteikomitees bestätigt sind.“ sagt der Vorsitzende des Republikkomitees für Volkskontrolle P. S. Kanelaristow. „Darin sind die lokalen Besonderen der Heuernte und -transportierung, des Einlegens von

Anweik- und Grünfuttersilage berücksichtigt.“

In schnellem Tempo wird Grobfutter im Gebiet Tschimkent beschafft. Ein großes Verdienst daran kommt den Volkskontrolleuren zu. Sie prüfen meist nicht nur, sondern liefern auch selbst das Beispiel eines gewissenhaften Verhaltens zur Arbeit. Mit ihrer Hilfe haben z. B. die Kolchos und Sowchos des Rayons Pachtaal den Plan der Grobfutterbeschaffung als erste in Kasachstan erfüllt.

Die Zahl der Gruppen für Volkskontrolle an den Dorf- und Aulsojwets ist in der Republik gestiegen. Sie handeln in engem Kontakt mit den Deputiertenkommissionen, sind bestrebt, Fragen der Beschleunigung und Erhöhung der Qualität der Beschaffung von Heu, Anweiksilage, Vitamin-Grünmehl und anderen Futtermitteln komplex zu lösen.

(TASS)

„Ich bitte mitteilen, ob man zu Ihnen auf Dauerbeschäftigung kommen kann. Meine Frau und ich sind Mechaniker und können auch Bauberufe ausüben.“ Einen Brief mit solcher Bitte warf Leonid Grigorjewitsch Beloussow im Dorf Spenazy, Gebiet Tschirchassky, in dem Briefkasten ein, und man erhielt ihn im Norden Kasachstans im Sowchos „Tschirchasski“.

Der Sowchos „Tschirchasski“ → das sind vier wohlgeordnete Dörfer, die in der Steppe, wo es seit langer keine ständigen Wohnstätten gab, aus dem Boden gewachsen sind. Das sind 30 000 Hektar Ackerfelder, von welchen man jeden Herbst Getreideberge einbringt. Das sind 5 000 Rinder und 10 000 Schafe und Schweine.

Einen solchen Reichtum hat dieser Winkel des Nordkasachstans Bodens den 200 Jungen und Mädchen des Gebiets Tschirchassky zu verdanken, die im Jahre 1954 hierher gefahren kamen nach dem Gesetz der Freundschaft und der Bruderschaft, um die Federgrasweiden zu besiedeln. Und das Neuland

hat diejenigen hervor, die ihm das Leben gaben. In der Stadt Uman haben die Leiter der Mittelschule Nr. 1 wahrscheinlich Galja Wassiljewa noch nicht vergessen. Sie kam hier mit solcher Bitte nach dem Aulgehöt des Komsoimol nach Nordkasachstan gefahren. Hier war sie Traktoristenghilfin, Bauarbeiterin, wurde Traktoristin und setzte das Studium fort. Heute trägt sie auf allen Aulgehöt in Sowchos geachtete Mitarbeiterin der Planabteilung Galina Dmitrijewna Logintschin den Orden des Roten Arbeiters.

Der ehemalige Traktorist des Lenin-Kolchos im Dorf Tschirchassky, Rayon Uman, Nikolai Ignatjewitsch Schirawski, besaß im Fernunterricht das Technikum und wurde Agronom. Nun leitet er eine Traktoren- und Feldabteilung. Auch der Malazichter Iwan Siltschik, der Schöffler Iwan Krottschak, der Lagerleiter Iwan Kaschnikow und die Lehrender Swellana Nikolajewna Skljär fanden hier Arbeit nach ihrem Geschmack und persönliches Glück.

Auf jeden Werktätigen des Sowchos kommen 30 Hektar Ackerland, 15 Stück Vieh. Die Wirtschaft steht in der Energieausstattung einem mittleren Industriebetrieb nicht nach. Sie hat über 300 Traktoren, Kombinen und Kraftwagen. Wenn die Kapazität dieser Technik fünf Pferdestärken überführt und durch die Zahl der Arbeiter geteilt wird, so ergibt sich, daß auf jeden Arbeitenden 15 Pferdestärken kommen, mit anderen Worten, ein Einzeltraktor. Die technische Ausstattung der Wirtschaft ist ebenfalls das Ergebnis der Zusammenarbeit der Völker des Landes. An den Maschinen sind die Marken von Rußland, der Ukraine, Belorusslands, Kasachstans...

Bald wird sich in das Arbeiterkollektiv des Sowchos die zweite Generation der Tschirchassky, der Urneuländerschüler, einreihen. Das sind junge Menschen, die im Sowchos „Tschirchasski“ geboren und aufgewachsen sind. Sie beenden gegenwärtig die Mittelschule.

(KasTAg)

Bei ihnen kann man was lernen

Die Rayonleitung hatte beschlossen, im Karl-Marx-Sowchos ein Rayonseminar durchzuführen. Vor einem Monat fand es hier statt. Man demonstrierte eine ganze Reihe von Aggregaten für Grobfutterbeschaffung. Nicht von ungefähr war die Wahl auf diese Wirtschaft gefallen. Sie ist durch ihre Mechanisatoren berühmt. Die Tausendkünstler des Sowchos haben bei der Vorbereitung der Technik für die Heuernte viel Fingigkeit und Arbeit an den Tag gelegt. Sie haben eine große Anzahl abgebuchter Kombines zum Grassähen eingerichtet. Hier ein Beispiel. An eine der Kombines bauten sie eine Schleppe und hängten einen Traktorenrechen an, so daß man jetzt mit diesem Aggregat zwei Arbeitsvorgänge ausführen kann. Eine andere Kombo hat man als Schobersetzler eingerichtet, einer dritten hat man einen Häcksler für Zubereitung von Anweiksilage angebaud. Im ganzen wurden 12 solche Kombines umgestaltet.

Wie bewahren sie sich nun im Feld? Zusammen mit den Vorsitzenden des Dorfsowjets Wladimir Andrejewitsch Schukow, ehemals einem ausgezeichneten Mechaniker, weilte ich in einer Futterbeschaffungsbrigade. Unterwegs begegneten wir dem Traktoristen Anatoli Bossonko. „Die Jungen arbeiten sehr gut, wir kommen mit dem Abtransportieren kaum nach“, sagte er, als Zeichen der Anerkennung den Daumen hochhebend.

Schon von weitem war zu sehen, wie schnell die Kombines und ein Traktor mit angehängten Grassähern die Felder „schoren“. Drei von diesen Aggregaten wurden von den Kommunisten August Gerlein, Juggen Schilling und Michail Bossonko, einem Vetter von Anatoli, geleitet. Ihr Tagessoll überblieben sie auf das 15fache. Das sind erfahrene Getreidebauern.

Wladimir Andrejewitsch erzählte, in den vorigen 5 Tagen sei die Brigade Nr. 9 aus der 3. Sowchosabteilung als Sieger hervorgegangen. Ihr Leiter ist Reinhold Schwabauer. Auf dem zweiten Platz ist die Brigade Nr. 1, geleitet von Grigori Sedeba. Nach dem Stand vom 29. Juni waren im Sowchos 2 521 Tonnen Heu beschafft und zu den Viehüberwinterungsstellen transportiert. Diesem Beispiel folgten auch andere Wirtschaften des Rayons. Bei solcher Arbeitsorganisation werden die Futterverluste auf ein Mindestmaß reduziert. Die fürsorglichen Wirtschaften haben bereits 32 Tonnen Vitamin-Grünmehl beschafft, was ein Drittel des Solls ausmacht.

Mit Volldampf wird ein Einlegen der Anweiksilage gearbeitet. Einer nach dem anderen fahren Traktorenanhänger mit Silage an die belohnten Gruben heran. Das ist ein ausgezeichnetes Futter für die Tiere. Im vorigen Jahr hat unsere Anweiksilage und unsere Nachbarn Wirtschaften gut ausgefallen“, erklärte Wladimir Andrejewitsch. „Heuer wird man hier 1 000 Tonnen Anweiksilage einlegen. Zweimal mehr als im vorigen Jahr. 5 500 Tonnen sind bereits stiller. Hier ist es mal überzeugt, daß der Sowchos zum 1. August einen 1,5jährigen Futtermittelvorrat haben wird.“

Ebenso wie im vorigen Jahr eröffnet das Kollektiv des Karl-Marx-Sowchos eine Liste der Sieger des sozialistischen Wettbewerbs im Rayon Albasar. Dieser Wirtschaft folgen unmittelbar der Gorki- und der Thälmann-Sowchos. Gegenwärtig sind im Rayon über 20 000 Tonnen Heu beschafft worden. Das ist ein Fünftel des Solls. Der größte Teil des Futters ist bereits an die Farmen befördert. Das Arbeitstempo bei der Futterbeschaffung steigt immer mehr an.

A. FUNK
Gebiet Zelinograd

Drei Tonnen Anweiksilage je Kuh

Die Anweiksilage ist ein sehr vorteilhaftes Futtermittel. Ein Zentner Luzernealage bietet den Tieren ein Vielfaches Nährstoffe als zwei Zentner dieses Grases in Heuform. Konserviertes Futter bewirkt, daß die Kühe ihre Milchträge steigern, auch der Fettgehalt der Milch erhöht sich. Unser Kolchos hat fast den ganzen ersten Luzerneertrag zu Anweiksilage verarbeitet. Wir haben davon 1 200 Tonnen — fast 3 Tonnen je Kuh — zubereitet.

Bei der Futterbeschaffung sind spezialisierte Brigaden im Einsatz, die miteinander wetteifern. Wladimir Merschjagin und Anatoli Tschirnow leisten bis 1,5 Normen. Dadurch, daß wir die mehrjährigen Gräser zu Anweiksilage verarbeiten, legen wir die Luzernefelder 2—3 Tage früher für die Begießung und für die neue Bestellung frei. Das ist ein großer Gewinn.

Gegenwärtig hat die nunmehr beginnende Getreideernte einen Teil der Mechanisatoren in Anspruch genommen. Wir bemühen uns jedoch, im Arbeitstempo nicht nachzulassen. Jeder arbeitet noch beharrlicher. In Erwartung des zweiten Luzerneertrags mähen wir wildwachsende Gräser.

In unserem Kolchos hat man schon längst gelernt, noch eine Reserve zur Sammlung von Saffutter zu nützen, nämlich Zuckerrübenkraut zu silieren. In diesem Jahr wird zu diesem Zweck eine Silogrubbe für 1 000 Tonnen gebaut. Wir haben, dem Beispiel der Zelinograder folgend, vor, einen 1,5jährigen Futtermittelvorrat zu schaffen.

Mechanisator im Kolchos „XXII. Partitag“ der KPdSU“
Gebiet Dshambul

Fidel Castro aus Moskau abgereist

Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei und Ministerpräsident der Republik Kuba, Fidel Castro Ruz, ist aus Moskau nach Minsk, der Hauptstadt Belorusslands, weitergereist. Er will auf Einladung des ZK der KPdSU, U. der Sowjetregierung zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der Sowjetunion.

Auf dem Flughafen Wnukowo wurde der hohe kubanische Gast vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, dem Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kosygin und anderen offiziellen Persönlichkeiten verabschiedet.

Sowjetisch-kubanische Verhandlungen beendet

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, und der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kosygin sind am 4. Juli im Kremli mit dem Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei und Ministerpräsidenten Kubas, Fidel Castro Ruz, zusammengekommen. Bei einem freundschaftlichen und kameradschaftlichen Gespräch wurde der Meinungsaustausch über die weitere Vertiefung der Verbindungen zwischen der KPdSU und der KP Kubas, die allseitige Entwick-

lung der Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Kuba abgeschlossen. Auch die Behandlung aktueller Fragen der internationalen Lage und gegenseitigen Zusammenarbeit im Interesse der Stärkung des Sozialismus, der kommunistischen und Arbeiterbewegung, des Friedens und des sozialen Fortschritts der Völker ist zum Abschluß gekommen.

Bei den Verhandlungen wurde der Text eines gemeinsamen sowjetisch-kubanischen Kommuniqués vereinbart.

Empfang im Großen Kremlpalast

Das ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und das Regierungskollegium der UdSSR gaben am 4. Juli im Großen Kremlpalast einen Empfang zu Ehren von Fidel Castro Ruz, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei und Ministerpräsident Kubas.

An dem Empfang nahmen die Partifunktionsäre und Staatsmänner, die Fidel Castro auf seiner Reise begleiten sowie der Botschafter Kubas in der Sowjetunion, Kamil Garcia Pelaez teil. Sowjetischerseits waren auf dem Empfang L. I. Breschnew, N. V. Podgorny, A. N. Kosygin sowie andere sowjetische führende Persönlichkeiten und Vertreter der Öffentlichkeit anwesend.

Der Empfang verlief in einer brüderlichen, herzlichen Atmosphäre.

Besuch Fidel Castros im UdSSR-Verteidigungsministerium

Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei und Premierminister Kubas, Fidel Castro Ruz, und die begleitenden Partifunktionsäre und Staatsmänner trafen am 4. Juli mit Generälen, Admiralen und Offizieren des Ministeriums für Verteidigung der UdSSR zusammen.

Die Gäste wurden vom Verteidigungsminister der UdSSR, Marschall der Sowjetunion A. A. Grelschko, herzlich begrüßt. Er übermittelte ihnen Grüße von den Streitkräften der Sowjetunion und wünschte ihnen Gesundheit und Erfolge im Aufbau des Sozialismus in Kuba.

Zum Zeichen der festen, unverbrüchlichen Freundschaft der Völker der Sowjetunion und Kubas, ihrer Streitkräfte überreichte A. A. Grelschko, Fidel Castro als Ehrenwaffe einen Säbel. (TASS)

KAMIL ASAAD BEI N. V. PODGORNÝ

Der Vorsitzende des Präsidiums der UdSSR, N. V. Podgorny, empfing am 4. Juli den Präsidenten des libanesischen Parlaments, Kamil Asaad, der auf Einladung der Obersten Sowjets in der UdSSR weilenden Delegation Libanons.

Während des Gesprächs, das in einer freundschaftlichen Atmosphäre verlief, wurden Fragen der Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und dem Libanon berührt. N. V. Podgorny stellte mit Genugtuung fest, daß sich die Parlamentarierverbindungen zwischen beiden Ländern erfolgreich entwickeln.

Im Verlaufe des Gesprächs wurden einige Probleme der gegenwärtigen internationalen Lage, besonders der Situation im Nahen Osten berührt. (TASS)

Grußbotschaft sowjetischer Staatsmänner

Die sowjetischen Staatsmänner sendeten dem Vorsitzenden der Revolutionsrates und des Ministerates Algeriens, Houari Boumediene, eine Glückwunschschrift zum 10. Jahrestag der Ausrufung der Unabhängigkeit der Demokratischen Volksrepublik Algerien.

Wie bringen unsere Überzeugung zum Ausdruck, daß die Kampfolidarität und die Einheit unserer Länder im Kampf für Freiheit und sozialen Fortschritt auch in Zukunft zum Wohl der Völker der Sowjetunion und Algeriens, zur Festigung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit wachsen werden, heißt es in dem von L. I. Breschnew, N. V. Podgorny und A. N. Kosygin unterzeichneten Telegramm.

Die Ausrufung der Demokratischen Volksrepublik Algerien war Resultat des langen und heldenhaften revolutionären Kampfes des algerischen Volkes. Nach Erlangung seiner Unabhängigkeit vollbrachte das algerische Volk eine entscheidende Wendung in seiner Geschichte und schrieb ein ruhmreiches Blatt in die Chroniken der Befreiungsbewegung der Welt ein, heißt es in dem Grußbotschaft.

Der Außenminister A. A. Gromyko richtete an seinen algerischen Amtskollegen Abdelaziz Boufella ein Gratulationstelegramm. (TASS)

Erklärung Kurt Waldheims

GENÈVE. (TASS). UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim hat das in Simla unterzeichnete indisch-pakistanische Abkommen als bedeutungsvollen Schritt auf dem Wege zur Herstellung des Friedens in diesem Teil der Welt positiv eingeschätzt. Er äußerte die Hoffnung, daß das Abkommen die Regelung der noch schwebenden Probleme erleichtern wird.

Der UNO-Generalsekretär sprach am Dienstag auf einer Pressekonferenz im Palast der Nationen. Er begrüßte alle Bemühungen um internationale Entspannung sowohl auf globaler, als auch regionaler Ebene und verwies auf die guten Chancen für die Einberufung einer gesamturopäischen Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit.

Was des Nahost-Problems anbelangt, erklärte Kurt Waldheim sein Bedauern über die Situation im Nahen Osten. Er stellte fest, daß die Regierung Israels nach wie vor die Beschlüsse der UNO nicht erfüllt, und hob die Große Bedeutung einer Wiederaufnahme der Mission Gunnar Jarring hervor.

Zur Frage der Aufnahme der BRD und der DDR in die UNO erklärte Kurt Waldheim, er sei für die Universalität der UNO und die Aufnahme beider deutscher Staaten in diese Organisation und gab die Hoffnung aus, daß dieses Problem bald eine Lösung finde. Kurt Waldheim teilte mit, daß er dieser Tage in Genf ein Treffen mit dem DDR-Außenminister Otto Winzer hatte, der ihn über den Verlauf der Verhandlungen zwischen der DDR und der BRD informiert hatte.

VON TSCHERKASSY NACH KASACHSTAN

„Ich bitte mitteilen, ob man zu Ihnen auf Dauerbeschäftigung kommen kann. Meine Frau und ich sind Mechaniker und können auch Bauberufe ausüben.“ Einen Brief mit solcher Bitte warf Leonid Grigorjewitsch Beloussow im Dorf Spenazy, Gebiet Tschirchassky, in dem Briefkasten ein, und man erhielt ihn im Norden Kasachstans im Sowchos „Tschirchasski“.

Der Sowchos „Tschirchasski“ → das sind vier wohlgeordnete Dörfer, die in der Steppe, wo es seit langer keine ständigen Wohnstätten gab, aus dem Boden gewachsen sind. Das sind 30 000 Hektar Ackerfelder, von welchen man jeden Herbst Getreideberge einbringt. Das sind 5 000 Rinder und 10 000 Schafe und Schweine.

Einen solchen Reichtum hat dieser Winkel des Nordkasachstans Bodens den 200 Jungen und Mädchen des Gebiets Tschirchassky zu verdanken, die im Jahre 1954 hierher gefahren kamen nach dem Gesetz der Freundschaft und der Bruderschaft, um die Federgrasweiden zu besiedeln. Und das Neuland

UDSSR 50

Der Sowchos hat dafür gesorgt, daß die Schulung der Mechanisatorenbezie erlernten.

(KasTAg)

Grußbotschaft sowjetischer Staatsmänner

Die sowjetischen Staatsmänner sendeten dem Vorsitzenden der Revolutionsrates und des Ministerates Algeriens, Houari Boumediene, eine Glückwunschschrift zum 10. Jahrestag der Ausrufung der Unabhängigkeit der Demokratischen Volksrepublik Algerien.

Wie bringen unsere Überzeugung zum Ausdruck, daß die Kampfolidarität und die Einheit unserer Länder im Kampf für Freiheit und sozialen Fortschritt auch in Zukunft zum Wohl der Völker der Sowjetunion und Algeriens, zur Festigung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit wachsen werden, heißt es in dem von L. I. Breschnew, N. V. Podgorny und A. N. Kosygin unterzeichneten Telegramm.

Erklärung Kurt Waldheims

GENÈVE. (TASS). UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim hat das in Simla unterzeichnete indisch-pakistanische Abkommen als bedeutungsvollen Schritt auf dem Wege zur Herstellung des Friedens in diesem Teil der Welt positiv eingeschätzt. Er äußerte die Hoffnung, daß das Abkommen die Regelung der noch schwebenden Probleme erleichtern wird.

Der UNO-Generalsekretär sprach am Dienstag auf einer Pressekonferenz im Palast der Nationen. Er begrüßte alle Bemühungen um internationale Entspannung sowohl auf globaler, als auch regionaler Ebene und verwies auf die guten Chancen für die Einberufung einer gesamteuropäischen Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit.

Was des Nahost-Problems anbelangt, erklärte Kurt Waldheim sein Bedauern über die Situation im Nahen Osten. Er stellte fest, daß die Regierung Israels nach wie vor die Beschlüsse der UNO nicht erfüllt, und hob die Große Bedeutung einer Wiederaufnahme der Mission Gunnar Jarring hervor.

Soldaten leisten Fahneneid

Der geräumige Klubsaal ist gepflastert voll Versammelten haben sich hier Menschen von unterschiedlichem Alter und mit verschiedenen Lebenserfahrungen Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, Offiziere, die viele Jahre ihres Lebens dem Militärdienst gewidmet haben, Sergeanten, Soldaten, Schüler.

Das bestätigte noch einmal die unzertrennliche Verbundenheit der Generationen die Erbliebeit unsers revolutionären und Kampfraditionen.

In strammer Haltung stehen, einer wie der andere, wie ausgelesen, in mühevoller Geduld die Rede der Neulinge. Der Blick eines jeden ist konzentriert. Das ist denn auch verständlich. Wir leisten doch nur einmal den Fahneneid, um ihn fürs Leben treu zu bleiben.

Der Kommandeur spricht von der hohen Ehre. Für jeden Bürger in den Streitkräften der UdSSR zu dienen, das Leben, die Arbeit der Sowjetmenschen zu verteidigen zu schützen.

Mit gutem Verstand nehmen die jungen Soldaten diese Worte wahr. Die Mutter Heimat hat sie unter ihre Kampfpannen gerufen. Und sie - Vertreter der RSFSR, Ukraine, Kasachstans, Kirgisien, Usbekistans, Georgiens, fast aller Unionsrepubliken - sind bereit, ihre Pflicht zu erfüllen.

Es beginnt der feierliche Akt der Leistung des Fahneneides.

Einer nach dem anderen tritt ein Soldat heran und wiederholt die Worte der Eidesformel:

„Ich, Bürger der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken trete in die Streitkräfte ein und leiste den Fahneneid und schwöre feierlich...“

An den mit rotem Tuch bedeckten Tisch tritt der Kommandeur Vladimir Baranov. Sein Vater, der Offizier Piotr Alexandrowitsch Baranow, kämpfte für die Freiheit, Ehre und Unabhängigkeit unserer Heimat. Und er kämpfte tapfer, mutig. Davon zeugen seine Auszeichnungen - vier Orden und mehrere Medaillen. Piotr Alexandrowitsch war Teilnehmer der Siegesparade 1945.

Nachdem sie die Eidesformel vorgelesen haben, wird diese von den Soldaten Vladimir Baranov, Viktor Selmach, Renat Agichew, Eriken Atymanow, u. a. unterzeichnet. Darauf kommt Igor Korotowschewski an die Reihe.

„Ich bin immer bereit, auf Befehl...“ klingt seine erregte Stimme.

Hatte er daran gedacht, als er, noch ein Knabe, die Auszeichnungen am Paradezug seines Vaters bewunderte?

Hat er das begriffen, sieht er ein, daß sein Vater Jakob Iljitsch Korotowschewski, Offizier außer Dienst, ehemaliger Granatwerfer, fürs Leben dem Fahneneid treu geblieben ist? Ja, Igor dachte daran. Und verstand viel. Hartnäckig bereitete er sich auf den Armeedienst vor, besuchte verschiedene technische Zirkel, trieb Sport. Jetzt konnte er sich selbst überzeugen, daß die physische Stählung in der Armee ebenso wichtig ist wie Bildung.

Die Beschäftigten in den Auditorien, im Feld, auf dem Exerzierplatz, im Sportkomplex zeigen, daß der Soldat tüchtig ist. Dasselbe kann auch von Nikolai Kamsarakow, Nikolai Moor, Boris Guschakow und vielen anderen gesagt werden. Der Dienst bezogen für sie gut. Sie lernen fleißig. Zum 50. Gründungstag der UdSSR hat jeder seinen beschlossenen Bester in der politischen und Gefechtsausbildung zu werden. Der Kommandeur ist zufrieden. „Eine vorzügliche Aufführung haben wir bekommen“, sagte er.

Der Befehlshaber des Mittelasiatischen Militärkreises, Armeegeneral N. G. Ljastchenko, sprach vielen Soldaten und Sergeanten seinen Dank aus. Er hatte den Übungen beigewohnt. Unter den Ausgezeichneten sind auch Nikolai Kamsarakow, Nikolai Moor, Viktor Selmach, Boris Guschakow, Bald werden die jungen Soldaten zweifellos Kampferfahrung sammeln. Die Kameradschaft ist. Und sie haben ältere Genossen, bei denen sie in die Lehre gehen, von denen sie Erfahrungen übernehmen können. Vortreffliche Meister ihres Faches sind die Sergeanten Robert Gilich, Bojat Basyljanow. Tagtäglich helfen sie den Neulingen, übermitteln sie ihnen ihre Kenntnisse und Erfahrungen. Ein gutes Muster sind für ihre Genossen die Besten in der politischen und Gefechtsausbildung, die Sergeanten Eduard Mariens, Nikolai Greulow, die Unter Sergeanten Jakob Mametow und Iwan Dubinin.

Nachdem die jungen Soldaten den Fahneneid geleistet hatten, begrüßte sie der Kommandeur zu dem wichtigen Ereignis in ihrem Leben. Das Orchester spielte die Stabshymne der Sowjetunion. Danach marschierten die Einheiten auf. Von nun an war ihnen eine besondere Verantwortung für den Schutz der Heimat auferlegt.

G. RJABOKONJ, Oberleutnant

Sein Wesenszug

Viel Lebenswertes wurde über Heinrich Görzitz auf der Parteiversammlung ausgesprochen, die im März dieses Jahres in der Stenopschmischer Versuchstation stattfand.

„Ich kenne Heinrich Görzitz als sachkundigen, pflichtbewussten Mechaniker, mit dem es sich leicht arbeitet“, sagte einer der Auditoren der Brigadier Berthold Witt. „Er ist stets Schrittmacher im Wettbewerb. Vater von 9 Kindern, findet er Zeit noch Zeit und guten Willen, am gesellschaftlichen Leben des Dorfes teilzunehmen. Ich glaube, die Meinung aller Anwesenden zu äußern, wenn ich vorschlage, den Parteikandidaten Görzitz in die Kommunistische Partei aufzunehmen.“

Als der Vorsitzende der Versammlung der Chekonom Jurij Potalow, den Vorschlag zur Abstimmung brachte, stimmten alle anwesenden Kommunisten einmütig dafür.

Heinrich Görzitz ist Mechaniker und steuert einen neuen „Kasachstanz“. Der neue Traktor war auch ein Zeichen des Vertrauens der Leitung für seine hingebungsvolle, produktive Arbeit. Durch sein ladeloses und braves Verhalten seinen Arbeitskollegen gegenüber hat er sich ein hohes Ansehen bei ihnen verschafft. Die Parteimitglieder der Brigade wählten ihn zu ihrem Parteikandidaten.

Görzitz war einer der ersten, die dem Aufbruch der Moskauer und Leningrader folgenden persönlichen Aufgaben für das 9. Planjahrfrist übernahmen. Er erwägt alle Für und Wieder und beschloß, den persönlichen fünfjährigen Plan in 3 Jahren zu bewältigen. Das von ihm eingeschlagene Arbeitstempo läßt sich als sachkundig und realistisch bezeichnen. Er erwägt alle Für und Wieder und beschloß, den persönlichen fünfjährigen Plan in 3 Jahren zu bewältigen. Das von ihm eingeschlagene Arbeitstempo läßt sich als sachkundig und realistisch bezeichnen. Er erwägt alle Für und Wieder und beschloß, den persönlichen fünfjährigen Plan in 3 Jahren zu bewältigen. Das von ihm eingeschlagene Arbeitstempo läßt sich als sachkundig und realistisch bezeichnen.

Als Parteikandidaten leisten Tamara Walter und er in der Brigade eine große Aufklärungsarbeit. Heinrich versteht es, mit den Menschen in gutem Einverständnis zu leben, sie durch sein eigenes Beispiel mitzureden. Die Kommunisten der Brigade Oskar Krizger, Berthold Disterhoff und andere sind ihrem Parteikandidaten ebenfalls in der Arbeit und im gesellschaftlichen Leben. Gemeinsam mit dem Brigadier B. Witt sorgen die Kommunisten für eine gute Arbeitsbestimmung in der Brigade.

Mit dem Chefagnomon, dem Parteikandidaten und Vorsitzenden der Gruppe für Volkskon-

trolle Anatoli Dünkelacker nahm Heinrich Görzitz an einer Reihe von erster Überprüfungen teil, darunter eine in der Viehzucht, wo die rationelle Fütterung überprüft wurde. Auch wurden alle vorhandenen Landmaschinen der Versuchstation frisch auf Rechnung genommen und festgestellt, welche von ihnen ohne Nutzen auf dem Maschinenhof standen und an andere Wirtschaften verkauft werden können. Hier kamen wiederum Heinrichs Sachlichkeit und Verantwortung zum Ausdruck.

Im Klub ist Heinrich Görzitz ein häufiger Gast. Er ist Mitglied des Klubrats und findet stets eine freie Stunde, um auch mit den Laienkünstlern mitzumachen. Im Bühnenzirkel ist er ein geachteter Teilnehmer.

Heinrich Görzitz ist ein Kommunist, der in wirtschaftlicher Zusammenarbeit, Freundschaft und Hilfsbereitschaft ein Beispiel für seine Dorfgemeinschaft ist. Er ist ein Mensch, der keinerlei Sonderrechte beansprucht, der seine Autorität durch persönliche Bemühungen um das Kollektiv, um die gemeinsame Sache gewinnt. Er hat auch heute mit seinen Arbeitskollegen ein gemeinsames Ziel: Das dankwürdige Jubiläum - den 50. Gründungstag der UdSSR - würdig zu begehen.

H. EDIGER

Gebiet Koktschetaw

Der Kommunist-Obermeister des Karagander Werks für elektrotechnische Erzeugnisse Nikolai Kunzewitsch ist unter den Arbeitern ein beliebter Propagandist. Ständig macht er sie mit der Politik der KPdSU vertraut, mit den Aufgaben, die von XXIV. Parteitag erarbeitet wurden und von der ganzen fortschrittlichen Menschheit der Welt immer gebilligt werden. Dadurch spornt er sie zu neuen Arbeitstagen an.

UNSER BILD: (von rechts) Nikolai Kunzewitsch beim Gespräch mit den Arbeitern Alexander Schmidt, Anatoli Woropajew, Iwan Witautas und Viktor Nadejkow.

Foto: D. Neuwirt

Tag des Partelsekretärs

Das Rayonpartei-Komitee Shanasemj Gebiets Semipalatsinsk hat einen „Tag des Partelsekretärs“ einberufen. Er findet einmal am Ende des Monats statt, wo die Sekretäre der Parteikomitees und die Parteiorganisatoren der Sowchose und Kolchose zusammenkommen und gemeinsam Fragen über das ganze Parteileben behandeln.

Der letzte „Tag des Partelsekretärs“ verlief in Form einer wissenschaftlich-praktischen Konferenz. In der Tagessitzung wurde die Parteiversammlung - das höchste Organ der Parteiorganisation, eine Schule zur Erziehung der Kommunisten“, zu der der Sekretär des Rayonpartei-

mites N. A. Wetschukow referierte.

Interessant verliefen die Debatten zum Referat. Der Sekretär des Parteikomitees des Sowchose „Semipalatsinsk“ G. W. Wetrow sprach darüber, wie sie die Parteiversammlung vorbereiten und praktisch durchführen. A. I. Kompanejew, Sekretär des Parteikomitees des Kolchose „Karl Marx“ erläuterte seine Rede über die Auswahl von Fragen für die Tagesordnung. Andere sprachen über die Kritik und Selbstkritik in der Parteiversammlung als Mittel zur Beseitigung der Mängel in der Parteiarbeit.

G. MOHLBERGER, Gebiets Semipalatsinsk

Für künftige Offiziere

In Gurlew funktioniert eine Universität für künftige Offiziere. Die Beschäftigten derselben besuchen viele Oberschüler der Stadt.

Erfahrene Pädagogen der Schulen und der Lehrerschule unterrichten in den Fächern der Einheitsprüfungen in Mittel- und Mittelschulen. Der zweite Teil des Programms macht die Hörer mit der Geschichte der sowjetischen Streitkräfte bekannt. Die Jungen hören auch einen Zyklus von Vorlesungen zu gesellschaftlich-politischen und militär-technischen Fragen, erfahren viel Interessantes aus dem Leben der Sowjetarmee.

Die Abgänger der Universität werden Fachschüler der Sowjetarmee beziehen.

(KastAG)

Verantwortungsvoller Beruf

Der Kosmopolze Woldemar Zimmermann kam 1969 sofort nach Beendigung des Trölkzer Technikums der Zivilflotte in den Zelinograd Flughafen. Er begann, wie alle jungen Techniker-Mechaniker, mit der Betreuung des Flugzeugs AN-2.

Nicht alles klappte gleich von Anfang an. Aber Fleiß und Vorliebe für Flugtechnik gewannen Oberhand. Er beobachtete die Arbeit der erfahrenen Spezialisten, wandelte sich an ihm ein neues Rat, meiste Fertigkeiten. Er übernahm jedes Körnchen Erfahrung seiner älteren Kollegen. Die Brigade, zu der Woldemar gehört, hat zur Frühjahrs- und Sommernavigation die Turbopropeller AN-24 ausgezeichnet vorbereitet. Dazu hat auch der junge Techniker-Mechaniker Woldemar Zimmermann beigetragen. In der Brigade ist die Arbeit so organisiert, daß jedes Brigademitglied versteht, daß es in seiner Arbeit keine Kleinigkeiten gibt, daß von der Qualität der von ihm geleisteten Arbeit die Gefährlichkeit der Flüge abhängt ist und die Planerfüllung.

Schon zwei Jahre ist Woldemar Mitglied des Gewerkschaftskomitees. Für gewissenhafte Arbeit und aktive gesellschaftliche Tätigkeit erntete Woldemar Zimmermann schon oft Danksgewinne, wurde einige Male prämiert.

W. PJATKIN

Meinem älteren Freund... Menschen mit dem Parteibuch

Man sagt, der Mensch sei selbst der Schied seines Glücks. Das mag ja - so sein. Aber in meinem gegenwärtigen Leben verdanke ich vieles meinem Arbeitskollegen, dem Kommunisten Rudolf Alexandrowitsch Kindop.

Der Krieg raffte mir früh den Vater weg. Damals arbeitete meine Mutter viel und konnte mich nicht ständig beaufsichtigen. Mit zwölf Jahren gab ich das Lernen auf, mit 16 Jahren arbeitete ich an einer Baustelle und waltete mit meinem Lohn nach eigenem Gutdünken. Mein Taschengeld muß mir einen Vorrang vor meinen Allergenenossen geben. Ich füllte mich mit Wein, jetzt früh an Alkoholgetränke. Jetzt schäme ich mich bei der Erinnerung, damals aber wiederholt ich hartnäckig: „Ich trinke für mein Geld, und nicht für fremdes.“

Nach einem fälligen „Saufgelage“ in einem Restaurant begann ich mit meinem Kumpan einen Ringkampf an der Bushaltestelle. Kraft hatten wir viel, Verstand - wenig. Wir zertrampelten einen Rasen, warfen eine Telefonzelle um. Natürlich kann ein Millionär, wir aber verprügeln ihn.

Zwei Jahre verbrachte ich in einem Straflager. Nach der Entlassung begann ich als Motorist-Kraftwagenbetrieiber. Schon am ersten Tag gefiel es mir in der Halle. Und sofort kam mir der Gedanke: abhauen. Unser Brigadier, er ist auch mein Lehrer, Rudolf Alexandrowitsch, bemerkte meine Verlegenheit, legte die Hand auf meine Schulter und sagte: „Ein beliebiger Betrieb liebt die Feiglinge nicht.“ An jenem Tag mußten wir dringend zwei Dieselmotoren reparieren. Rudolf Alexandrowitsch befahl mir, die Haube des Motors abzunehmen. Mir schien das eine leichte Sache zu sein und schon nach einer halben Stunde war ich damit fertig. Dann aber, als man den Motor prüfte, trieb er Wasser unter dem Deckel durch. Rudolf Alexandrowitsch seufzte tief und sagte: „Diese Sünde nehme ich auf mich. Merke dir aber - Arbeiterehre ist kein abstrakter Begriff.“

Ich erinnere mich am ersten Sonntag lud ich meine Kollegen ein, die mir zuerkannte vierte Lohnstufe zu „begleichen“. Die Motoristen waren einverstanden, Rudolf Alexandrowitsch aber nicht. Dann aber, als man den Motor prüfte, trieb er Wasser unter dem Deckel durch. Rudolf Alexandrowitsch seufzte tief und sagte: „Diese Sünde nehme ich auf mich. Merke dir aber - Arbeiterehre ist kein abstrakter Begriff.“

An diesem Tag ging ich zum erstenmal nach der Lohnauszahlung an der Bierstube vorbei. Und das erstmalig im Leben überwiegt ich meiner Mutter Geld ins Dorf. Ich war oft zu Hause bei Rudolf Alexandrowitsch. Wir sprachen über das Ziel im Leben und das Studium. Im Herbst trat ich in die Abendschule ein. Im Frühling gratulierte mir Kindop zum erfolgreichen Examen. Bald traf ich in den Kraftwagenbetrieb die ersten neuen Autos „Tatra“ aus der Tschechoslowakei ein. Für die Reparatur dieser Autos war ein Spezialist nötig. Eine Brigade von elf Menschen mit Kindop an der Spitze wurde gebildet. Rudolf Alexandrowitsch trat mit den Mechanikern an eine Tafel und zeichnete mit Kreide. „Und wenn wir das so machen?“ Wir machten es so. Später sprach uns die Leitung eine Belobigung aus, prämierte uns.

Als ich das Lehrjahr des Technikums beendet hatte, fuhr ich zu meinen Verwandten ins Dorf, erzählte der Mutter von meinem Brigadier, dem Kommunisten Kindop. Da sagte die Mutter: „Du willst wahrscheinlich auch Parteimitglied werden?“

Als ich vom Urlaub zurückgekehrt war, bat ich Rudolf Alexandrowitsch um eine Empfehlung.

Ein Jahr später erhielt ich mein Parteibüchlein. Ich war noch in der Alma-Atar Polytechnischen Fachschule im Diplom-Parteierversammlung, Aufträge, ehrenamtliche Arbeit, und das Studium - all das gab meinem Leben einen neuen Sinn.

G. TUROWSKI, Obermechaniker, Balchach

über die Erhöhung der Effektivität der Produktion, die wissenschaftliche Arbeitsorganisation, über die wissenschaftlich-technische Revolution und ihre sozialen Folgen. Auf diese Themen wurde das ökonomische Wissen durch Seminare, Lektoren für wissenschaftlich-technische Kenntnisse propagiert. Man führte ökonomische und wissenschaftlich-technische Konferenzen für die Mitarbeiter von Amtern und Rayonverwaltungsorganen durch.

Im vergangenen Lehrjahr organisierte man für Leiter der Schulen fünf Seminare und einige theoretische Konferenzen, wo man Erfahrungen austauschte. Über ihre Methoden in der Durchführung der Beschäftigten erläuterten die Propagandisten der Schulen für Grundlagen des Marxismus-Leninismus in der Zuckerrafinabrick W. M. Toratowa, der Leiter des theoretischen Seminars „Kasorgaswaj“, W. Tleugajlowa, und andere.

T. KULBAJEW, Rayonpartei-Komitees Alma-Ata

den der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Held der sozialistischen Arbeit, Thoma Sokolski, der Direktor des Instituts für Philosophie und Rechtswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Doktor der philosophischen Wissenschaften, T. Shangeldin, und andere. Das Büro kontrollierte die Arbeit der Seminare, verallgemeinerte die Erfahrungen, ergründete die Aktualität der Thematik. Außerdem bestimmte das Büro die Thematik der gemeinsamen wissenschaftlichen Konferenzen der fachverwandten Institute. Auf diese Weise wurde z. B. das Thema „Die Rolle der Wissenschaft in der Entwicklung der Wissenschaft unserer Republik“ von den meisten Zuhörern der methodologischen Seminare behandelt.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des ökonomischen Studiums der Kader standen Fragen

In den Bruderländern



„500 junge Facharbeiter gesucht“

Diese Zellen könnten einem Zielungsinsel entnommen sein. Jedoch es ist mehr, was die Fäden der Volkswirtschaft sind mit ihrem Mitte April 1972 veröffentlichten Aufruf erreichen wollten.

Die Werften in Rostock und Wismar, zu den leistungsfähigen Werften in der DDR gehörend, hat langfristige Verträge mit der UdSSR. Mehr als 90 Prozent der dort auf Kiel gelegten Fisch- und Fangschiffe sind für ausländische Kunden bestimmt. Die Werftarbeiter benötigen jetzt kräftige Hilfe für die termin- und qualitätsgerechte Erfüllung ihres Exportprogramms in die Sowjetunion und sie wandten sich an die Jugend.

Der Schiffbau gehört zu den Industriezweigen, der entscheidend von einer leistungsfähigen Vorkaufindustrie abhängig ist. Nachdem in den letzten Jahren die Zulieferindustrie der DDR nicht mit dem Tempo aller Finalproduzenten Schritt halten konnte, weist die Statistik 1971 für die Finalproduzenten einen Produktionszuwachs von 5,6 Prozent aus, während im gleichen Zeitraum die Zulieferer ihr Aufkommen um 6,8 Prozent steigern konnten.

Dieser Zuwachs verzettelt auch den Schiffbau der DDR in die Lage, seine Produktion zu vergrößern. Junge Facharbeiter, Schweißer, Rohrlieger und Tischler haben auf den Werften der DDR gute Berufschancen. Der Absatz ist auf Jahre hinaus gesichert. Allein die UdSSR hat 100 Atlantik-Fangschiffe bestellt, bei der Tropik-Serie waren es 80.

Jetzt wollen die jungen Werftarbeiter in Stralsund ein neu aufgelegtes Fang- und Verarbeitungsschiff vom Typ „Atlantik-Supertrawler“ als Jugendobjekt übernehmen. Jedes dieser Schiffe wird das Gütezeichen „gefertigt im FDJ-Freundschaftsobjekt Schiffbau“ tragen. Vielfältige Ideen haben sie bereits aufzuweisen. Verbesserungen in technologischen Ablauf, die Gewinnung von Fachkräften aus der Verwaltung für eine Tätigkeit an der Helming, das Erzingen des Titels „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und ein konkretes Wettbewerbprogramm.

Vorgesehen wurde bereits für eine seemannische Unterkenntnis: Das außer Dienst gestellte Großrauschiff „Atlantik“ wird den 500 neugebackenen Werftarbeitern als schwimmendes Internat dienen. Die jungen Schiffbauer lassen ihre Initiative als Beitrag zum Gelingen des II. Festivals der Jugend der UdSSR und der DDR in Leningrad und der X. Weltfestspiele auf.

J. KUBSON

UNSER BILD: Der 21-jährige Schiffbauer Uwe Karbach ist einer der Initiatoren des Aufrufs an die Jugendlichen der DDR, in der Volkswerft Stralsund beim Bau der „Atlantik-Supertrawler“ mitzuhelfen.

(Panorama DDR)

Herzlichen Dank, Kasachstan!

Auf Bitte unserer Leser wandlen wir uns an einige Teilnehmer und Leiter des weltberühmten Staatlichen Akademischen, den Orden des Roten Arbeiters tragenden Russischen Chors der UdSSR, der zur Zeit seiner großen Gastspielreise in Kasachstan ist. In einem Interview mit unserem Korrespondenten Paul RANGNAU erklären die Genossen folgendes:

Klara KORKAM, führende Solosängerin: Bin zum ersten Mal in Zelinograd. Mir gefällt die Stadt. Das reichliche Grün erfreut das Auge.

Mir haben auch sehr die Zelinograd Zuschauer gefallen. Sie wissen schöne Musik, um Liedern zu schätzen. Besonderen Anklang finden stets die russischen Volkslieder. Möchte allen Zelinogradern für den herzlichen Empfang noch einmal Besinn Dank sagen.

Leonid STRELJZOW, Verdienter Schauspieler der RSPSR: War schon einmal hier. Das war 1963. In den verstrichenen neun Jahren hat sich die Stadt und ganz Kasachstan sehr verändert. Es ist allerorts schöner geworden. Was ich hervorheben möchte, das hier der Verehrer der schönen Muse — des Liedes, und ganz besonders des russischen Volksliedes, ist größer geworden. Wir konnten uns überzeugen, daß auch die Weisse, wie unser schöpferisches Kollektiv die Lieder vorträgt, mit bewußtem Verständnis und Genugtuung aufgenommen wurde. In diesen Jahren war unser Kollektiv in Italien, wo wir in Mailand in der weltberühmten Scala auftraten. Das dankerfüllte Publikum nahm uns mit glühender Begeisterung auf, das halbe Programm mußte wiederholt werden. Weiter waren wir in mehreren Ländern Europas, darunter in der DDR, in Westberlin, in Japan. Überall brachte man unserer Kunst Verständnis und Bewunderung entgegen.

Es freut uns sehr, daß die hohe Kunst unseres schöpferischen Kollektivs unter der Leitung des Gründers des Chors, des Helden der sozialistischen Arbeit, des Professors Alexander Wassiljewitsch Sweschnikow, sich immer mehr den Weg zu den Herzen der Menschen bahnt. Wir sind stolz auf die hohe Anerkennung unserer Kunst von selten unserer Kommunistischen Partei und Regierung, die uns zum 25. Jahrestag des Bestehens unseres Chors den Orden des Roten Arbeiters verliehen haben. Allerorts in Kasachstan — Dschanbulak, Alma-Ata, Semipalatsk, Pawlodar und Zelinograd — wurden wir sehr warm empfangen. Wir trafen im Kolchos „30 let Kasachstana“ auf und sind bis jetzt tief beeindruckt von den Menschen, des wunderbaren Kolchos. Noch einmal durch die „Freundschaft“ allen — unseren herzlichsten Dank!

Stanislaw KALININ, Chorleiter: Im Jubiläumsjahr lösen wir eine große Aufgabe — in allen Unionsrepubliken unsere Kunst zu zeigen. Unlängst waren wir in der Moldauischen SSR. Nach den Gastspielen in Kasachstan sind die Baltischen Republiken an der Reihe. Wir arbeiten an dem großen Konzertprogramm zum 50. Gründungstag der UdSSR, in das die besten Chorwerke aller Republiken eingehen. Eines davon wird das sehr interessante kasachische Werk „Karalorgai“ in der Bearbeitung von Brusilowski sein. Eine große Hilfe leistet unseren Solisten die Gattin des Leiters, der Chors Oksana Semjonowna, Professor am Konservatorium. Sie wohnt jeder Beschäftigung bei.

Vitali TUSSEJEW, Chorleiter: Zum Schluß möchte ich im Namen unserer sehr geehrten Leiter Alexander Wassiljewitsch Sweschnikow und des ganzen Kollektivs allen Kasachstanern Zuschauern, allen Lesern der „Freundschaft“ unseren tiefempfundenen Dank aussprechen und alles Beste wünschen.

Musikalische Ausbildung in der UdSSR

Rund 20 Absolventen des Moskauer Konservatoriums, die unlängst ihr Diplom erhalten, wurden schon in ihrer Studienzeit Preisträger internationaler Wettbewerbe. Unter ihnen befinden sich die Pianisten Natalja Gawrilowna und Arkadi Sewidow und die Violinspieler Olga Wilkomskaja und Wladimir Iwanow.

Diese große Musikhochschule der Sowjetunion steht hoch im Ansehen. Und es nimmt nicht wunder, daß hier junge Musiker aus nahezu 20 Ländern studieren.

Unter den diesjährigen Absolventen des Konservatoriums befinden sich über 150 Komponisten, Musiktheoretiker, Dirigenten, Chorleiter und Interpreten. Der erste Abgang vor 103 Jahren zählte nur drei Absolventen.

Das Moskauer Konservatorium war 1866 auf Initiative des Pianisten und Musikpädagogen Nikolai Rubinstein gegründet worden. Zu verschiedenen Zeiten sind ihm Tschakowski, Tanejew, Ippolitow-Iwanow, Njelsun und andere hervorragende Komponisten und Musiker vor.

(TASS)



IN EINHEITLICHER FAMILIE



Im Karl-Marx-Sowchos, Gebiet Orenburg, leben und arbeiten in einheitlicher Familie Russen, Ukrainer, Belorussen, Tataren, Kasachen, Baschkiren, Mordwiner, Tschuwaschinnen, Tadjiken, Armenier, Deutsche. Dank ihrer Arbeit und Fürsorge überleitet die Wirtschaft von Jahr zu Jahr die Pläne der Lieferung von Getreide, Wolle, Fleisch, Milch an den Staat. Der jährliche Gewinn der Wirtschaft nähert sich anderthalb Millionen Rubel.

Mit Getreide und technischen Kulturen werden hier 32 000 Hektar bestellt. In den letzten Jahren wurde der Sowchos zu einer großen Zuchtwirtschaft in der Zucht von Südaluraler Feinwollschafen.

Als der Sowchos gegründet wurde, verfügte die Wirtschaft nur über Holzlegern und Hakenflüge. Heute hat die Wirtschaft 105 Traktoren, darunter 7 mächtige „Kirow“; andere landwirtschaftliche Technik.

UNSERE BILDER: 1. Der Chor des Karl-Marx-Sowchos. Menschen verschiedener Nationalitäten arbeiten gemeinsam und erholen sich gemeinsam. 2. Der Direktor des Karl-Marx-Sowchos, P. F. Klilmenko (links) und der Zootechniker-Selektionär, der Kasache Sh. S. Salpanow prüfen die Qualität der Wolle im Laboratorium der Wirtschaft. Im vorigen Jahr verkaufte



die Wirtschaft 1 300 Zentner Wolle bei einem Plan von 999 Zentner. Von der Schafrucht wurden 700 000 Rubel Gewinn erzielt. Fotos: TASS

Hinter den Kulissen der Schach-WM

REYKJAVIK, (TASS). Die Umstände der Ankunft des amerikanischen Großmeisters in der Hauptstadt Islands rufen, gelinde gesagt, Befremden hervor. Damit nicht genug, daß er sich unentschiedelt zum Turnier um die Weltmeisterschaft verspätet hat. Seine Ankunft erinnerte an Fragmente aus einem Kriminalfilm. Er stürzte die Gangway hinunter und stieg schnell in einen auf ihn wartenden Wagen. Die Polizisten verdrängten die Journalisten und hinderten sie daran, an den Präsidenten zumindest eine Frage zu stellen. In Begleitung von Polizeiautos verschwand Fischer in Richtung unbekannt. Dem Vernehmen nach soll er in einem Privathaus von Reykjavik Quartier bezogen haben.

Sein weiteres Verhalten weitete mit seiner extravagantem Anknüpfung. Er hätte zumindest den Veranstaltern des Turniers, den führenden Vertretern der internationalen Schachföderation und schließlich seinem Rivalen — dem Weltmeister — einen Höflichkeitsbesuch abstatten können. Selbst zur Auslösung erschien entgegen der Tradition ein Vertreter von ihm.

In journalistischen Kreisen von Reykjavik verlautet, daß die Schirmherren Fischers, die keineswegs die Interessen des Schachspiels verfolgen, eine recht „originelle“ Spiel-Taktik im WM-Turnier entwickelt haben. Sie machten es mit einem großen Rechenzentrum in den USA ab, ihm jeden Zug der Partie, sobald dieser gemacht worden ist, zuzuleiten, wonach die berechneten Varianten der Fortsetzung sofort nach Reykjavik gefunkt werden. Es wäre angebracht daran zu erinnern, daß sich eine amerikanische Gesellschaft das alleinige Anrecht auf die vorrangige Übersetzung jedes Zuges erworben hat, was einen Präzedenzfall darstellt. Es verlautet ferner, daß diese Gesellschaft speziell für diesen Zweck eingerichtet worden sei.

Die Machenschaften Fischers und seiner Schirmherren zeigen, daß ihnen die Interessen des Schachspiels fremd sind und daß sie keineswegs sportliche Ziele verfolgen. Die von ihnen „aufgezwungene Agitation und ihre Profitgier bringen die Idee eines fairen Sportkampfes ins Mißkredit.

Großes Volksfest

SOFIA, (TASS). Die Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist das zweitwichtigste Ereignis nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution nicht nur für die Sowjetvölker, sondern auch für die Völker der ganzen Welt, vermerkt der Stellvertretende Vorsitzende des Nationalrats der Veteranenfront Nikolai Georgiew in dem Artikel, der in der Zeitung „Otschestwen Front“ veröffentlicht wurde.

Jedem bulgarischen Staatsbürger ist es klar, heißt es im Artikel, daß der Sieg der sozialistischen Revolution in Bulgarien und ihre Erfolge, im sozialistischen Aufbau hauptsächlich dank der Hilfe der Sowjetunion möglich wurden. Die Freundschaft, Zusammen-

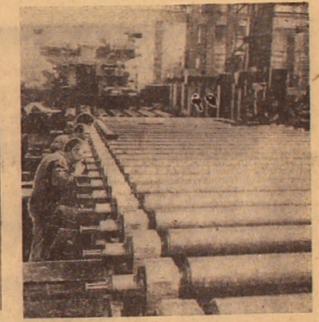
arbeit und gegenseitige Hilfe mit der Sowjetunion — das ist die Grundlage der erfolgreichen Entwicklung Bulgariens, wird weiter im Artikel betont. Das vom X. Parteitag angenommene Programm der Bulgarischen Kommunistischen Partei eröffnet vor dem Land neue, reiche Perspektiven. Sie werden vor allem dank der weitgehenden ökonomischen und kulturellen Integration zwischen der UdSSR und der BVR verwirklicht. Deshalb ist der 50. Gründungstag der UdSSR nicht nur ein Fest der Sowjetvölker, sondern auch ein Fest des bulgarischen Volkes, ein Fest aller Völker, die für Frieden, Demokratie und Sozialismus kämpfen.



ERRUNGENSCHAFTEN DER WISSENSCHAFTLER KUBAS

HAVANNA, (TASS). Die Gelehrten der Akademie der Wissenschaften Kubas, die in diesem Jahr den 10. Jahrestag ihrer Gründung begehen, führen eine große Arbeit auf dem Gebiet der tropischen Forschungen. Die Errungenschaften des Alexander-Humboldt-Instituts für tropische Forschungen der Akademie der Wissenschaften Kubas erhielten auf dem Gebiet der Ozeanologie, der Bodenkunde, der Pflanzenbau gerechte Anerkennung im In- und Ausland.

Die Errungenschaften der kubanischen Wissenschaft wurden auf der in Havanna stattgefundenen V. Konferenz der internationalen Gruppe zur Koordinierung ozeanologischer Forschungen im Bassin des Karibischen Meeres und den angrenzenden Rayons vermerkt, an welcher Fachleute aus vielen Ländern der Welt, sowie Vertreter der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) und der UNESCO beteiligt waren.



SSR. In den Hallen des Großbetriebs „Skoda“ in Pilsen wird das Riesenwalzwerk „Quartoo-3600“ montiert (unser Bild), das in Auftrag der Sowjetunion im Kombinat Mitaske gebaut wird. In der Tschechoslowakei nennt man „Quartoo-3600“, dessen Gewicht Zehntausende Tonnen erreicht, die Bestimmung des Jahrhunderts“ ist. Die meisten Baugruppen des Riesenwalzwerks sind bereits an die UdSSR geliefert worden. Foto: CTK-TASS

Über Leistungsnormen

„Auf unserem Betrieb hat man neue Leistungsnormen eingeführt. Die Mitarbeiter waren vorher darüber nicht unterrichtet worden, und da gibt es in meiner Schicht jetzt solche, die mir böses Blut machen“, erzählte Johann Schmidt abends seiner Frau.

„Darf man das denn so ohne weiteres tun?“, fragte Frau Maria.

„Ohne Grund ist es ja nicht geschehen. Da gibt es Berechnungen, Analysen und Erwägungen genug“, entgegnete Johann. „Aber ich werde mir trotzdem bei Georg Müller Rat holen.“

Der Nachbar saß im Sessel und zog genüsslich an seiner Zigarette. „Das müßte man sich ein wenig über die Einführung neuer und Veränderungen der bestehenden Normen erziehen“, bat Johann.

Gewöhnlich werden die geltenden Leistungsnormen, Zeit- und Bedienungsnormen vervollkommen nach Einbringung technischer, wirtschaftlicher und organisatorischer Maßnahmen, die die Arbeitsproduktivität einzelner Aggregate, auf Arbeitsplätzen und in Operationen erhöhen, oder die die allgemeine

Verbesserung der Fertigungsorganisation und die Arbeit im ganzen in der Halle (im Abschnitt) sichern.“

„Darf man ohne weiteres neue Normen einführen?“ auf diese Frage mußte Johann seinen Arbeitskollegen Antwort geben.

„Die Fristen und Ausmaße bei der Normenüberprüfung werden von der Betriebsleitung nach Vereinbarung mit dem Gewerkschaftskomitee bestimmt. Außerdem werden aus Verrechnung eingeführte Normen verbessert.“

Da muß betont werden, daß die Vervollkommen der veralteten und falschen Normen sorgfältig von der Administration und Gewerkschaft im Beisein des ehrenamtlichen Büros für Arbeitsnormierung und der daran interessierten Arbeiter erfolgen werden. Dabei werden die neuen Normengrenzen, die Konsequenz ihrer Einbürgerung und ebenso die Maßnahmen praktischer Hilfe den Arbeitern für die schnellste Meisterung dieser Normen bestimmt. Die Möglichkeit wird nicht ausgeschlossen, die Qualität der entworfenen Normen

durch Methoden der technischen Normierung oder durch Vergleichen mit den bestehenden Normen auf gleichartigen Arbeiten nachzuprüfen.“

Die Arbeiter, Ingenieur-technischen Mitarbeiter und Angestellten, für die die Normen festgesetzt sind, werden darüber nicht später als 2 Wochen vor ihrer Einbürgerung in Kenntnis gesetzt.

„Und wie wird die Berählung gemacht, wenn die neuen Normen mit Verletzung der bezeichneten Fristen bekanntgemacht wurden“, lautete Johanns letzte Frage.

„In diesem Fall werden die Rechnungen nach alten Normen gemacht — bis zum Tag der Bekanntgabe der neuen Normen“, Georg Müller klappte das Buch zu und griff nach seiner Zigarette.

„Ich danke Ihnen. Jetzt kann ich meinen Kollegen Bescheid und der Betriebsleitung meine Meinung sagen“, verabschiedete sich Schmidt.

Ed. HEINZ

Das muß jeder wissen

Überplanmäßige Kohle

PRAG, (TASS). Die tschechoslowakischen Bergleute erzielten im ersten Halbjahr große Arbeitserfolge. Das Kollektiv des nord-tschechischen Kohlenbeckens — des größten in der Republik — hat in den ersten sechs Monaten des Jahres etwa 30 Millionen Tonnen Brennstoff und überfüllte damit die Planvorgabe um 416 000 Tonnen. Das bewirkte das große Ausmaß des sozialistischen Wettbewerbs. Über 600 Brigaden des Kohlenbeckens weiterten um die beste Arbeitsleistung, um die Verkürzung der Standzeit der Mechanismen.

Die Bergleute des Sokolover Kohlenbeckens lieferten im Halbjahr über 125 000 Tonnen überplanmäßiger Kohle.

NEUE SCHIFFE POLENS

WARSAU, (TASS). Volkspolen wird in den Jahren 1971—1975 ihrem Ruf einer Seemacht noch mehr entsprechen. In dieser Zeitpläne wird sich der Schiffraum der auf den Werften von Szczecin, Gdansk und Gdynia gebauten Fahrzeuge verdoppeln. Es ist vorgesehen, 420 Schiffe mit einer Wasserverdrängung von insgesamt 3 700 000 Tonnen zu bauen. Für die Entwicklung der Schiffbauindustrie sind in

diesem Planjahr fünf über 7 Milliarden Zloty, also mehr als in den letzten 20 Jahren, beigesteuert. Der Schiffraum der Handelsmarine der Volksrepublik Polen wird 1975 3 500 000 Tonnen betragen. Viel Aufmerksamkeit wird der Modernisierung der Häfen, besonders dem Bau eines neuen Riesenhafens in Gdansk, geschenkt.

Kampf um die Reisernte

HANOI, (TASS). Auf den Feldern der Demokratischen Republik Vietnam ist die heiße Ernterzeit in vollem Gange — die erste Reisernte dieses Jahres ist herangereift. Für die vietnamesischen Werktätigen ist dies eine besondere Ernte — kaum hatten sich die ersten Ähren gezeigt, als die amerikanischen Luftwaffe mit einer neuen Etappe erbitterter Bombenangriffe auf das Territorium Nordvietnams begann. Besonders massiert waren die Schläge gegen die Provinzen Nghean, Hatlah und Quangbinh, die im Süden der DRV gelegen sind. Die Bauern mußten Tag und Nacht auf den Feldern arbeiten,

um Bombentreffer zuzuschütten. Dieche und andere Irrigationanlagen wieder aufzubauen. Aber die schwere Arbeit der Bauern macht sich reichlich bezahlt.

Nach vorläufigen Berechnungen wird diese „Frühlings-Sommerernte“ in der Provinz Nghean den Ackerbauern einige zehntausend Tonnen Reis mehr als im vorigen Jahr einbringen. Im Rayon Vinh und Quangbinh bis 35 Zentner je Hektar eingebracht worden, was den Stand des vorigen Jahres um 7 Zentner übersteigt.

FESTIVAL „WARNAER SOMMER“

SOFIA, (TASS). Das internationale Musikfestival „Warnaer Sommer“ wurde am 1. Juli in Warna eröffnet. In diesem Jahr ist diese Veranstaltung dem 90. Geburtstag von Georg Dimitroff gewidmet.

Der Höhepunkt des Festivals wird der traditionelle internationale

Wettbewerb der jungen Ballettler sein, der zum sechsten Mal durchgeführt wird. Ihre Teilnahme an dem Wettbewerb haben bereits 86 Vertreter dieser Kunst aus 21 Ländern angemeldet. Der internationalen Wettbewerb der Ballettler wird die italienische Stadt Bologna, das Konservatorium von Odessa.

Die Mongolei unserer Tage ist ein Land mit durchgängiger Les- und Schreibkundigkeit. Der Staat bewilligt zu Zwecken der Volksbildung kolossale Mittel. An den 500 allgemeinbildenden Schulen der Republik lernen etwa 23 000 Schüler.

UNSER BILD: Chemiestunde in einer Schule. Foto: TASS

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr., — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-15-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredeakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.